

KGW's Rundschreiben

Deutschland in Europa und der Welt

Der Daumen des deutschen, wirtschaftlichen Erfolgsbarometers zeigte fast 10 Jahre permanent nach oben. Unser Wohlstand, die niedrige Arbeitslosigkeit, der Lohn- und Gehaltszuwachs, die Gesundheitsversorgung (schlicht das gesamte Sozialsystem) haben uns Bundesdeutsche in eine **komfortable „Daseins-Situation“** gebracht. Es scheint, dass uns das träge und behäbig gemacht hat, wir zu satt sind und das Realitätsbewusstsein, d.h. den klaren Blick in die Zukunft verloren haben. Die Gefahren wie Klimawandel, Migration, Digitalisierung, Abbau der Bürokratie, Steuerreform u.a.m. werden zwar erkannt, aber man schiebt diese Themen vor sich her oder lagert sie gedanklich aus. Lösungen ergeben sich nicht von selbst und wir tun zu wenig, um durch Wandlungsbereitschaft und Verzicht eigene Beiträge zu leisten.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hat das Wachstum des **BIP** (Bruttoinlandsprodukt) halbiert, für dieses Jahr 0,8% (vielleicht auch nur 0,5%). Grund: Die Grunddynamik der deutschen Wirtschaft hat sich verlangsamt (Auto- / Chemische Industrie, Export). Hinzu kommt der Mangel an Fach- / Arbeitskräften.

Was tut die bundesdeutsche politische Führungsriege? Unsere **Kanzlerin** (die ohne Zweifel bisher einen guten Job gemacht hat) wirkt müde und ausgebrannt. Als sie im Sommer 2015 mit offenen Armen Flüchtlinge und Migranten ins reiche Deutschland bat, hätten ihre Berater ihr sagen müssen, dass diese Menschen bei uns Familien gründen aber auch Clans bilden. Sie wollen an unserem Status partizipieren (ohne selbst einen Beitrag an der Prosperität Deutschlands zu leisten). Das macht viele Deutsche wütend, die ihre „Vollkaskotalität“ gefährdet sehen. Es gibt weitere Beispiele, wo man den Eindruck haben kann, dass sich die Kanzlerin in der öffentlichen Wahrnehmung selbst auflöst.

Die Bundesbildungsministerin **Anja Karliczek** (CDU) fällt dadurch auf, dass sie öffentlich kaum auftritt. Es reißt aber keinen halbwegs klardenkenden Deutschen vom Stuhl, wenn sie nach monatelangen Verhandlungen verkündet: Durch den Hochschulpakt bleibt Deutschland auch künftig innovativ und sichert dadurch in der Zukunft den Wohlstand unseres Landes.

Olaf Scholz (SPD) hat soeben eine satte Bauchlandung als Befürworter der Bankenfusion (Commerzbank mit der Deutschen Bank) gemacht. Die WiWo (Wirtschaftswoche) Nr. 19 vom 03.05.2019 hält den Versuch für so vielversprechend wie eine Reise nach Lourdes. Auch wenn im Haushaltsplan bis 2023 ein geschätzter Fehlbetrag von 15,8 Mrd. € steht, sollte man als Finanzminister nicht hartnäckig an der „schwarzen Null“ festhalten, sondern statt Gelder für Sozialabgaben besser für Digitaltechnik, Infrastruktur und Forschung ausgeben. Es gibt also für ihn noch viel zu tun, was man bekanntlich anpacken muss und nicht liegen lässt.

Über unseren Wirtschaftsminister **Peter Altmaier** (CDU) ist zu sagen, dass er nicht durch Klasse, sondern Masse auffällt. Am 6. dieses Monats lud P.A. Mitglieder des Verbandes der Familienunternehmer zum Drei-Gänge-Menü ein. Der Verbandspräsident Reinhold von Eben-Worlée sowie der Hauptgeschäftsführer Albrecht von der Hagen legten Konzepte vor, die als

Gegenkonzept zu P.A. sofort in die Praxis umgesetzt werden könnten. Mit dem „nationalen Fitnessprogramm“ wollte der deutsche Mittelstand (Kern des wirtschaftlichen Wohlstands / steht für 2/3 des deutschen Exportvolumens) aufzeigen, wie Deutschland seinen Status erhält und attraktiv bleibt. Schließlich sollte der, der den „Karren“ (übersetzt: die Wirtschaft) zieht, auch bestärkt werden. Die SPD allerdings lehnt Steuersenkungen für Unternehmen ab. Die große Unternehmenssteuerreform gab es zuletzt im Jahre 2000. P.A. konnte mit seinem Programm „Europäische Champions“ (er argumentiert gerne mit Airbus – das Aus des A380 wird voraussichtlich 600 Mio. € Steuergelder kosten) keine Pluspunkte sammeln.

An den Beispielen erkennt man, dass regieren etwas für Profis ist. Vielleicht spricht man während der CDU-Klausurtagung (Anfang Juni) auch über Kabinettsumbildung.

Mit der Industriestrategie für Deutschland zeigt P.A. seinen wirtschaftspolitischen Tunnelblick. Er muss über den Teller (Deutschland) hinaus auf Europa schauen. Schließlich stellt die EU mit mehr als einer halben Mrd. Einwohner den größten Binnenmarkt dar. Auch wenn der amerikanische Präsident viel Geschirr zerschlagen hat, ist die USA für Deutschland nach wie vor ein wichtiger Handelspartner. Kooperation sollte angesagt sein, nicht Konfrontation. Deutschland als Stimme Europas müsste Freihandel propagieren statt Protektionismus. Voraussetzung dafür ist, dass man im eigenen Land seine Schularbeiten macht.

Anfang dieses Monats berieten sich die **EU**-Regierungschefs im rumänischen Sibiu darüber, wer in den nächsten Jahren die Spitzenjobs besetzt. Da die Briten an diesem Wochenende noch Mitglied der EU waren, mussten sie mitwählen. Anderenfalls hätte die Wahl angefochten werden können.

Die chinesische Belt-and-Road-Initiative (BRI – **Neue Seidenstraße**) ist in jüngster Zeit (besonders von den USA) in die Kritik geraten. China unterstützt z.Zt. 68 Länder und treibt sicherlich einige zu höherer Verschuldung und politischer Abhängigkeit. Überschüssige Kapazitäten exportiert China, was schlussendlich dem Machterhalt der Kommunistischen Partei Chinas dient. Hier muss die Frage erlaubt sein, warum kein kluger EU-Politiker-Kopf bisher auf die Idee kam, der chinesischen Initiative mit einem eigenen Plan entgegenzutreten. Gerade die solide aufgestellte Bundesrepublik hätte bei der derzeitigen Null-Zins-Politik ungeahnte Finanzierungsmöglichkeiten, sodass bessere Zinsen (als China fordert) den Empfängerländern eingeräumt werden könnten. Wenn Deutschland diese Verantwortung übernehmen würde, könnte man den Kritikern am Leistungsbilanzüberschuss (Export) entsprechend entgegenzutreten.

Man muss zur Kenntnis nehmen, dass die kommunistische Partei (**KP**) Chinas ihren Herrschaftsgedanken in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in der Parteisatzung niedergeschrieben hat. Die Durchsetzung begleitet aber keine liberale Demokratie, sondern ausschließlich eine Diktatur. Wenn die westlichen Länder den chinesischen Handelsstil (z.B. bei Stahllieferungen) verteufeln und entsprechendes Material mit Einfuhrzöllen belegen, haben sie die schlechten Seiten der chinesischen Exportpolitik übernommen. Wenn wir Europäer China vorwerfen, die eigene Stahlindustrie zu subventionieren, muss man sich doch im Westen fragen, warum man das Geld der Steuerzahler zur Rettung maroder europäischer Banken verwendet.

Die Edelstahl- und Rohstoffmärkte

Die geplante Zusammenlegung **ThyssenKrupp** mit **Tata** ist Geschichte. Grund soll das Veto der EU-Kommission gewesen sein. Jetzt muss sich der Vorstandschef Guido Kerkhoff neu aufstellen und nach anderen Stahlpartnern suchen. Die von der IG Metall als beispielsweise gefeierte Jobgarantie bis 2026 ist Makulatur und 6.000 Arbeitsstellen im Revier stehen vor der Streichung. Die Leidtragenden dieser Politik sind wieder einmal die Arbeitnehmer.

Eine Ex-Tochter von Tata-Steel (British Steel) musste aufgrund schwacher Nachfrage, Brexit-Unsicherheiten und hoher Rohstoffpreise Insolvenz anmelden. Die 5.000 Mitarbeiter (und die ca. 20.000 Arbeitsplätze der Zulieferanten) stehen vor dem Aus. Der Betrieb wird z.Zt. zwar noch fortgeführt, aber es scheint sehr unwahrscheinlich, dass sich ein Käufer für British Steel finden wird.

Der Preisverfall beim **Nickel** ab dem letzten Monat wird zu niedrigeren Legierungszuschlägen im Juni und auch Juli führen. Wir glauben zum Herbst wieder an einen Aufwärtstrend. Der Preis für Ferro-**Chrom** ist quartalsweise festgeschrieben und wird erst Anfang Juni verändert. Wir glauben an gleichbleibende Preise. Ähnlich sieht es bei Ferro-**Molybdän** aus. Wir stehen vor den Urlaubsmonaten und erleben an den Rohstoffmärkten sowie in der Edelstahlbranche eine ruhige Phase. Erwartungshaltung: Gleichbleibende Ruhe in nächster Zeit.

Währungen und Rohstoffe im Vergleich

Datum	Devisenkurs € / US-\$	Kassapreis Nickel (LME)	3 Monats-Preis Nickel (LME)	Nickel-Bestand LME to	dt. Kassapreis Nickel €/100 kg
04.01.2016	1,0790	8.515	8.565	441.342	781
03.01.2017	1,0416	10.205	10.270	372.066	982
02.01.2018	1,2005	12.690	12.730	366.612	1.052
02.01.2019	1,1448	10.440	10.530	206.400	915
01.02.2019	1,1454	12.460	12.550	201.702	1.087
01.03.2019	1,1388	13.160	13.245	196.782	1.157
01.04.2019	1,1218	13.155	13.250	182.466	1.172
02.05.2019	1,1244	12.130	12.210	173.058	1.079
24.05.2019	1,1149	12.155	12.200	164.058	1.087

Die allgemein zugänglichen Informationen zu den Rohstoffpreisen wurden gestoppt. Interessenten haben ausschließlich die Möglichkeit, kostenpflichtig (bis 3.000 € im Jahr) Informationen anzufordern. Deswegen beschränken wir uns auf die Veröffentlichung des Nickel-Preises.

Legierungszuschläge für rostfreie Bleche und Bänder

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2018		2018		2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	03/18	620	07/18	735	664	606	627	641	662	657	↓					
4301	01/18	1.290	07/18	1.647	1.274	1.228	1.351	1.430	1.450	1.380	↓					
4404	01/18	1.844	07/18	2.416	1.976	1.903	2.051	2.197	2.218	2.122	↓					
4509	03/18	733	07/18	851	797	739	759	774	794	790	↓					
4521	01/18	1.081	09/18	1.265	1.217	1.131	1.143	1.198	1.221	1.214	↓					
4539	01/18	3.184	07/18	4.309	3.450	3.358	3.654	3.936	3.960	3.765	↓					
4571	01/18	1.865	07/18	2.448	1.997	1.925	2.076	2.224	2.246	2.148	↓					

Legierungszuschläge Präzisionsband

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2018		2018		2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
4016	03/18	744	07/18	882	797	727	752	769	794	789	↓					
4301	01/18	1.548	07/18	1.977	1.529	1474	1.621	1.716	1.741	1.656	↓					
4310	01/18	1.466	07/18	1.855	1.447	1390	1.523	1.610	1.634	1.557	↓					
4310 Mo	01/18	1.554	07/18	1.977	1.593	1526	1.654	1.754	1.777	1.701	↓					
4404	01/18	2.212	07/18	2.900	2.371	2283	2.461	2.636	2.661	2.547	↓					

Edelstahlschrott

W-Nr.	Tiefste LZ		Höchste LZ		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	2018		2018		2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019	2019
	Monat	€/to	Monat	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to	€/to
Cr-Stähle (VF*) z.B. 4016	11/18	380	05/18	430	320	350	350	355	350							
Ni-Stähle (V2A*) z.B. 4301	12/18	870	04/18	1.230	940	1.050	1.100	1.070	980							
Cr-Ni-Mo- Stähle (V4A*) z.B.4404/4571	01/18	1.420	04/18	1.690	1.420	1.500	1.600	1.570	1.500							

*) Markennamen ThyssenKrupp Nirosta / Outokumpu Nirosta